

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 81 (1977)
Heft: 7-8

Artikel: Claudia
Autor: Beck, Martha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Claudia

Arbeitsplan von *Martha Beck* mit Seminaristinnen nach dem SJW-Heft 1154 von *Max Bolliger*

Aus dem Inhalt: Claudia, ein geistesschwaches Mädchen, muss die Sonderklasse besuchen. Ihr Bruder Dani schämt sich seiner Schwester. Doch mit der Zeit kann er Claudia verstehen, und sein Verhalten ändert sich.

STOFFE, UNTERRICHTLICHE
AUSWERTUNG (SINN)
VERANSCHAULICHUNG

GEDICHTE, LESETEXTE,
ERZÄHLUNGEN

Familie vorstellen:

Vater, Mutter, Dani und Claudia

Vater: Briefträger

Dani: Drittklässler

Claudia: 8 Jahre alt

1. Dani

— Umzug in die Stadt

— Grund: Claudia soll eine
Sonderschule besuchen

— Dani hat Sorgen:

Trennung vom Bauernhof,
von den Tieren,
von den Kameraden

Ein Katzenrätsel En 1, S. 87

Allerlei von Tieren Lb I S. 51/52

2. Claudia

— Danis Schwester ist körperlich
gesund, aber geistes-
schwach

— Claudia ist schwer zu ver-
stehen.

Nur die Mutter versteht
immer, was Claudia meint

— Vater und Mutter haben
grosse Geduld

Lesetext:

S. 4 von Anfang bis ...

«ungeschickt».

Sinn: Behinderte Menschen brauchen viel Liebe und Verständnis, Hilfe und Geduld. Wir dürfen sie nicht einfach abseits stehen lassen. Für die Familie ist es gar nicht leicht, zu der Behinderung ja zu sagen. Oft bedeutet das für alle Beteiligten grosse, zusätzliche Belastungen.

SPRACHLICHE AUSWERTUNG AUSWERTUNG IN ANDERN
MÜNDLICH UND SCHRIFTLICH FÄCHERN

Unsere Familie
mündlich vorstellen, dann
aufschreiben

Zeichnen:
Unsere Familie

-
- | | |
|--|----------------------------------|
| — Gründe für das «Zügeln» | <i>Zeichnen:</i> |
| — Alles muss verpackt werden:
Teller, Tassen, Gläser,
Schüsseln . . . | Ein Zügelauto steht vor dem Haus |
| — Dinge, die nicht verpackt
werden: Die Tische, die
Stühle, die Schränke . . . | |
| — Die Tiere dürfen nicht mit.
Warum?
Schüler vermuten . . . | |
| — Dani ist traurig.
Selbständige Sätzlein mü. und
schr. | |
-

3. *In der Stadt*

- Leben in der Stadt «Die Stadt erwacht» Wi Ta II S. 6
 - Dani hat es nicht leicht «Im Dorf» Bo
 - Dani ist verstimmt: Alles
wegen dieser Claudia!
-

4. *Eine fremde Welt*

- Es ist alles anders «Weisst du warum?» Bo
 - Vergleich: Stadtschule/
Landschule
-

5. *So, kleines Fräulein*

- Claudia in der Sonderschule «Was auf der Erde zusammen
 - Verschiedene Krankheiten,
Behinderungen lebt» Bo
 - Der Schulbus
 - Dani schämt sich seiner
Schwester
-

6. *Der Schwächling*

- Turnstunde «Das böse Wort» Bo
 - Auch bei normalen Schülern
gibt es schwächere und
stärkere
 - Rücksichtnahme!
-

SPRACHLICHE AUSWERTUNG AUSWERTUNG IN ANDERN
MÜNDLICH UND SCHRIFTLICH FÄCHERN

Dani hat Heimweh. Er liegt im Bett und weint: Ach, alles ist anders. Hier habe ich keine Freunde. Ich habe auch keine Tiere mehr . . .

Und wer ist schuld an allem?
Diese dumme Claudia!

Singen:

«Die Stadt erwacht» Wi Ta II S. 6

Fragesätze. Thomas fragt:
Wo kommst du her? Wo wohnst du? Was macht dein Vater?
Hast du auch Brüder und Schwestern? . . .
Wir fragen ebenfalls . . .

Bilder verschiedener Häuser.
Auf dem Land: Bauernhäuser, Einfamilienhäuser . . .
In der Stadt: Reihenhäuser, Blöcke, Hochhäuser . . .

Malen:

Rollenspiel: Was sich die Buben und Mädchen erzählen.

Häuser auf dem Land
Häuser in der Stadt

Es gibt Kinder, die verkrüppelte Beine haben. Es gibt Kinder, die gelähmt sind. Es gibt Kinder, die blind sind. Es gibt Kinder, die taub sind . . .

Es gibt Kinder, die im Kopf krank sind. Kinder, die nicht denken können. Sie sind schwach am Geist — geistes- schwach.

Singen:

— «Alli Mönsche uf der Wält»
U S. 92

Gegensätze:

gesund und krank
stark und schwach
gross und klein . . .

— «Was auf der Erde zusammen- lebt» Bo

— Das böse Wort. Das harte, freche, zornige, unbedachte . . . Wort

— Das liebe Wort. Das gute, freundliche, tröstende, verständnisvolle . . . Wort.

7. *Wenn er einen Freund hätte*

- Dani liebt das Turnen in der Stadt; er ist begabt
 - Zeichnen kann er nicht so gut; er möchte Thomas um Hilfe bitten, wagt es aber nicht
-

8. *Schau, ein Idiotenkind*

- Weihnachtszeit, Samichlaus, Spielwaren Niklausverslein Lb I S. 25/26
St. Nikolaus Lb II S. 127/128
 - Dummes Verhalten fremder Menschen Geistesschwachen gegenüber Klausentag En 4, S. 4
 - Unüberlegtes Sprechen
 - Dani schämt sich noch mehr
-

9. *Nimm Claudia mit*

- Dani soll mit Claudia einkaufen gehn. Er schämt sich.
- Claudia allein

Lesetext:

Alle Ausrufesätze in diesem Kapitel ausschreiben, umdrucken und von den Schülern herausfinden lassen, wer das sagt.

«Weisst du warum?» Bo

10. *Dani weint*

- schlechtes Gewissen — Erleichterung
- Mutter versteht Dani nicht
- Dani möchte eine gesunde Schwester

Lesetext:

Alle Fragesätze aus diesem Abschnitt ausschreiben und ähnlich wie oben (Kp. 9)

SPRACHLICHE AUSWERTUNG AUSWERTUNG IN ANDERN
MÜNDLICH UND SCHRIFTLICH FÄCHERN

Dani ist von der Turnhalle
begeistert!
Da gibt es so viele *Geräte*:
Eine Sprossenwand, Kletter-
stangen, Ringe, Turnstangen, ...

Zeichnen:
Im Turnen

Spielwarenabteilung
— Was möchte Dani am
 liebsten?
— Und wir?

Werken:
Lebkuchenmobile En 4 S. 19
Ein Lebkuchenherz
Nikolaus Ri S. 75, Tafel 12

Ausrufe-(Befehls-)sätze:

Die Mutter mahnt:
Vergiss nichts! Pass auf Claudia
auf! Denke an den Verkehr! ...

Fragesätze:

Die Mutter fragt sich:
Was hat Dani nur? Warum
macht er ein solches Gesicht?
Was ist in den Buben gefahren?
Warum ist er so anders? ...

Claudia ist nicht mehr da.
Was ist geschehn?
Vielleicht ist sie heimgegangen.
Vielleicht hat sie jemand
gefunden.
Vielleicht ist sie weggelaufen ...

Rollenspiel:

— Mutter / Dani
— Nachbarin / Claudia

STOFFE, UNTERRICHTLICHE
AUSWERTUNG (SINN)
VERANSCHAULICHUNG

GEDICHTE, LESETEXTE,
ERZÄHLUNGEN

11. *Bei den Indianern*

- Dani soll auf Claudia achten
- Das Indianerbuch
- Claudia ist verschwunden
- Dani sucht — schlechtes Gewissen
- Indianer, Büffel, Kanu, Pferde (Bilder)

Lesetext, gemeinsam überlegt:

Dani schliesst die Türe. Er holt sein Indianerbuch hervor. Voll Freude legt er sich auf das Bett und liest und liest. Das Buch ist spannend. Oh, diese Indianer! Alles andere ist vergessen. Auch Claudia!

12. *Claudia sucht den Samichlaus*

- Vor dem Selbstbedienungsladen
- neugierige Kinder
- eine gute Tat

Verschiedene Nikolaussprüche in En 4, S. 6

Lesetext:

von «Was willst denn du? Hau ab!» bis Schluss

13. *Thomas*

- Verkehrsunfall — Angst
- Gefunden!

«Merk dir» reiche Auswahl an Merksätzen für den Verkehrsunterricht En 1, S. 149

«Wenn ein Auto kommt» Gu S. 19

«Was uns Angst macht» Bo

«Was uns die Angst nimmt» Bo

14. *Eine schlaflose Nacht*

- Dani fehlt es an Vertrauen
- Der Traum
- Aussprache mit der Mutter

«Was die Tiere träumen»

Lb I S. 52

Allerlei Lb II S. 108/109

«Im Bett» Gu S. 71

Lesetext: S. 27 oben bis

«Er beginnt zu schreien, erwacht . . .»

Lesetext: S. 27 letzte Zeile bis Schluss des Kapitels

Und Claudia?

Claudia schläft. Sie erwacht, steht auf und zieht sich an. Wo ist die Mutter? Wo ist Dani? Ich muss sie suchen. Sie klettert hinauf und holt den Mantel herunter. Sie zieht den Mantel an und setzt die Kappe auf. Die Türe ist geschlossen. Claudia dreht den Schlüssel, öffnet und geht hinaus.

Singen:

— Namen rufen (Rufertz)
Clau - di - a! Clau - di - aaa!
Ma - ri - o! Maaa - ri - ooo! ...
— laut, leise, ängstlich, flehend, verzweifelt ...

Was tun die Kinder?

Sie spotten, höhnen, lachen, kichern, fragen, vermuten ... Das grosse Mädchen *wehrt sich* für Claudia. Es *ermahnt* die andern, *macht aufmerksam*, es *verteidigt* Claudia
Was *tut* Thomas?

Rechnen:

Aufgaben mit Dingen aus dem Chlaussack

Singen:

«Samichlaus, um alles wille»
Rö S. 113

Zeichnen: St. Nikolaus in der Stadt, von Kindern umringt

Ein Verkehrsunfall!

Was ist geschehn?
Schüler schreiben ihre Vermutungen auf

Singen:

«Tut, das Auto kommt!»
(Singspiel) Taku S. 62

Dani kann nicht *einschlafen*. Er *wälzt* sich hin und her. Er *zerknüllt* das Kissen. Er *seufzt*, er *schwitzt*, er *schlägt* die Bettdecke zurück. Er *hat* Sorgen. Er *schämt* sich. Er *weiss* sich nicht zu *helfen*. Dani *leidet*.

Die Kinder auf *Sonderheime* aufmerksam machen.
Haben wir ein Heim in unserer Nähe?
Vielleicht könnten wir einmal etwas *tun* unter dem Motto:
«Gesunde Kinder helfen ihren kranken Kameraden.»

(Wenn gut bekannt, auch als Lückentext gut denkbar.)

STOFFE, UNTERRICHTLICHE
AUSWERTUNG (SINN)
VERANSCHAULICHUNG

GEDICHTE, LESETEXTE,
ERZÄHLUNGEN

15. *Weihnachten*

- Schulschluss!
- Dani fühlt sich in der Stadt
heimisch
- Die Einladung

Gedicht wiederholen:

- «Im Dorf»
- «Eine Stadt erwacht»

16. *Wollen wir es versuchen?*

- Ferien
- Freundschaft
- Dani begreift, hat Verständ-
nis
- Wollen wir es versuchen

Vertiefung:

- «Gib acht auf Dodo»
(Sina Martig)

Bemerkung: Die Gedichte von Bolliger und Guggenmos sind vor allem für die Zweitklässler gedacht.

SPRACHLICHE AUSWERTUNG AUSWERTUNG IN ANDERN
MÜNDLICH UND SCHRIFTLICH FÄCHERN

Rollenspiel:

- Schulschluss
- Dani / Thomas

Singen:

- «D'Flöckli tanze» U S. 52
 - «Der erste Schnee» SpL. 98
 - «Der Winter» Singspiel HH 51
 - Werken: Drei Könige (Collage)
 - En 4 S. 39/40
-

Zusammengestellt von M. L. Bangerter, Agnes Gerber, Michaela
Korell, Magdalena Lehmann, Franziska Stucki, Verena Wyss.
Bern, im Frühling 1977 M. Beck

GIB ACHT AUF DODO!

Andi ist kleiner als seine Klassenkameraden. Sie nennen ihn Knirps. Das macht ihm nichts aus, er lacht darüber. Wenn nur der dicke Willi nicht wäre. Der hänselt ihn deswegen, und das ist schlimm. Willi ist gross und stark. Alle fürchten seine Fäuste. Andi auch. Aber mehr noch fürchtet er seinen Spott. Er kann sich nicht dagegen wehren.